Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

11.1.1786 (Nr. 5)

Visual Library

Nro. 5. Pag. 21.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 11 Januar.

17 86.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 12. Dec.

Es bestätigt sich, daß die Kayserinn Abgeordnete nach China senden will, um die Gränzen zu berichtigen und die Eintracht zwischen beyden Reichen, zum Vortheil des Landes, wieder herzustellen; man weiß aber noch nicht, wie sich der Kayser von China dabey verhalten werde und brauchte daher, um die Ehre unsers Reichs nicht aufs Spiel zu setzen, die Vorsicht, heimlich einen vertrauten Officier nach Peking zu schicken, ob der Kayser eben falls Abgeordnete an einen bestimmten Ort zu den Konferenzen schicken wolle. Wenigstens gab das Chinesische Ministerium vor 20 Jahren, als in gleicher Absicht eine Kommission an die Gränzen geschickt werden sollte, die stolze Antwort: Man werde in der Hauptstadt Rußische Abgeordnete annehmen, finde aber die Foderung, Deputirte an die Gränze zu senden, sehr seltsam, da ein solcher Schritt für die Kayserl. Würde sehr erniedrigend sey. Wegen dieser orientalisch = stolzen Antwort, wurden damals keine Unterhandlungen angestellt, weil kein Theil nachgab. Jtzt könnte leicht ein ähnlicher Fall Statt finden, da die Politik der Chineser sich eben nicht geändert haben wird. Unsre Truppen sind von der Armee des neuen muselmännischen Propheten geschlagen worden, welcher behauptet, er sey ein Göttlicher Abgesandter zur Wiederherstellung des so gesunkenen türkischen Reichs. Er hat zwey Schüler, die ebenfalls besondre Armeen anführen. Die Pforte scheint bey der Sache gleichgültig zu seyn. Dieses hat einige auf die Gedanken gebracht, der neue Prophet stehe im Verständniß mit dem Divan, der es gerne sehen werde, daß seine Truppen aus Religionsschwärmerey den feindlichen Pulverdampf muthiger einschlucken.

Wien, vom 24. Dec.

Sichern Nachrichten aus Turin zu Folge, ist die Heyrath des zweyten Königl. Prinzen Duca d'Osta, mit Madame Elisabeth von Frankreich, Schwester des Königs, eine ausgemachte Sache, welche die Bourbonnischen Häuser noch vester miteinander verknüpft.

Wien, vom 28. Dec.

Die Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften kündigt auf das 1786ste Jahr folgende Preisaufgaben an, nemlich einen Preis von 25 Dukaten auf folgende Frage: „Wie sind die rohen Produkte, die Böhmen erzeugt, in verschiednen Zeitaltern bearbeitet und benutzt worden und welchen Fortgang haben die Künste und Manufakturen, Fabricken und Handel von Zeit zu Zeit gehabt? zu welcher Vollkommenheit können diese gebracht werden? und was für Hindernisse stehen ihrer Aufnahme im Wege?„ sodann einen kleinern Preis von 12 Dukaten auf „eine historisch = philosophische Abhandlung über den Geist der Gesezgebung in Böhmen nach den verschiednen Zeitaltern.„ Nebst diesen setzt die Gesellschaft eine besondre Prämie auf die Erörtrung der Frage: „Woher hat Böhmen in ältern Zeiten sein Kochsalz genommen? sind die Nachrichten von den in Böhmen vorhanden seyn sollenden Salzquellen gegründet? und ist Hoffnung, daß es einst eignes Kochsalz erzeugen könnte? Die Preisschriften werden bis Ende Jänners 1787 an den Herrn Hofrath, Dr. Mayer, in Prag eingesandt. Zu Budweis hat ein altes Weib es sich beykommen lassen, zur Erreichung verschiedner eigennütziger Absichten, in dem Haus eines wohlhabenden Mezgers den Poltergeist zu spielen. Wirklich hintergieng sie einige Zeit hindurch mehrere Personen des leichtglaubigen Volks; allein, der besser aufgeklärte

Magistrat ließ auf den Geist lauren und denselben in das Zuchthaus setzen. Am 10ten dieses ward die Person an den Pranger gestellt, mit der Aufschrift: Betrügrischer Poltergeist und wurde darauf verdienter maßen gezüchtigt. Die Saporogischen Kosacken, welche am 8. dies zu Temeswar ankamen, daselbst neu montirt wurden und am 10 nach Zenta, ihrem Standquartier, im Bakser Komitat, marschirten, sind eine Volksart, welche von den Polen ehemals mit dem Namen Haidamacken belegt wurde. Vom Ende des 16ten Jahrhunderts bis 1785 waren sie abwechselnd unter Rußischer Bothmäßigkeit, oder ohne einen andern Oberherrn, als den aus ihren Mitteln erwählten Koschovoi-Attaman, dem sie strengen Gehorsam leisten. Als die Gegenden des Dniepers, woselbst sie sich vorzüglich gerne aufhalten und von dessen Wasserfällen Porogi sie den Namen Saporoger erhielten, die vormals den Rußen zugehörten, itzt wieder von diesen erobert und mit Kolonisten besetzt wurden, erregten sie einen Aufstand, brachten gegen 50000 Malorossen, theils mit List, theils mit Gewalt unter sich, bis sie von den Rußen unvermuthet überfallen, entwaffnet und ins Joch gebracht wurden. Da sie den ehelosen Stand lieben, so bevölkern sie sich durch Malorossen, Polen, Tartarn und andre Herumschweifer und leben gerne in einem offnen Lager, das von ihnen mit dem Namen Setscha belegt wird und immer wohl verschanzt ist.

Paris, vom 28. Dec.

Der Graf von Mirabeau hat von dem grosen Kenner der Verdienste den Ruf nach Berlin erhalten und ist schon dahin unterwegs. Dieser berühmte Schriftsteller hat kürzlich die Unmöglichkeit möglich gemacht und den Herrn von Beaumarchais, mit welchem er einen Federkrieg gehabt, zum Stillschweigen gebracht.

Wien, vom 30 Dec.

Die neue allerhöchste Verordnung in Betreff der Freymaurerey ist noch immer nicht ganz erfüllt; vielmehr sind die Glieder des Ordens des zu haltenden Benehmens halber noch immer unter sich so uneins, daß sich die Fürsten D —— und L —— bereits retirirt haben. Ihrem Beyspiel ist schon seitdem die ganze Loge St. Joseph und gegen 200 Glieder andrer Logen gefolgt. Man kann überhaupt annehmen, daß von 1000 hier anwesenden Mitgliedern kaum 360 bleiben werden. Das Königl. Böhmische Landesgubernium zeigte kürzlich an, daß eine Judin, die sich vor einigen Jahren taufen lassen, wieder abgefallen sey, und bat sich diesfällige Verhaltungsbefehle aus. Die Resolution Sr. Maj. fiel dahin aus: „daß sie keineswegs gezwungen werden solle, zur Katholischen Kirche zurück zu kehren, sondern blos aus dem Land geschaft werden solle;“ wie dann in Absicht aller übrigen getauften Juden, die wieder abfallen, das nämliche beobachtet werden solle, sogar in dem Fall wenn es einem gebohrnen Christen einfallen sollte, die jüdische Religion anzunehmen. Ueber das schöne von dem Mahler Lamy verfertigte Bild Sr. Majestät des Kaysers in Lebensgröße, das bekanntlich vor einiger Zeit nach Petersburg geschickt ward, hat der Monarch nun auch durch den geschickten jungen Mahler Braun sein Portrait in Miniatur mahlen lassen. Da es so besonders gut getroffen war, so liessen es Se. Maj. in Brillanten fassen und schickten es der Russischen Kayserin kürzlich ebenfalls zum Präsent. Es hat solches in allem gegen 800 tausend Gulden gekostet. Zu Folge einer zuverläßigen Berechnung kosten die Gesandschaften und die Unterhaltung der Korrespondenten in fremden Ländern dem K. K. Hof jährlich im Durchschnitt 2 Millionen und 25 tausend Gulden. Die Eilboten kosteten im Jahr 1784. 343488 fl. in gegenwärtigem an politischen Ereignissen so fruchtbaren Jahr aber stieg diese Summe gegen 800 tausend Gulden. Sowohl bey der K. K. als Königl. Preusischen Armee bemerkt man mehr als gewöhnliche Zurüstungen von Bedeutung.

Wien, vom 31. Dec.

In kirchlichen Sachen soll das Weihwasser künftig abgeschafft werden, dessen Ursprung sich so sehr ins graue Alterthum verliehrt, daß man weder die Zeit der Einführung, noch die Veranlassung hierzu richtig bestimmen kann. Auch spricht man, daß das sogenannte Zügenglöcklein künftig zu läuten aufhören soll. Beym National-Theater wird künftig die ganze Fastenzeit durch gespielt werden bis zur Charwoche, wo die Theater geschlossen werden sollen.

Berlin, vom 31. Dec.

Die hier vor 3 Tagen aus der Königl. Druckerey erschienene Schrifft des Herrn Geheimen Raths Dohm, über den Deutschen Fürsten-Bund, ist nun in den hiesigen Zeitungen angezeigt. In einer Einleitung wird die Nothwendigkeit dieses Bundes bey gegenwärtigen Conjuncturen gezeigt, darauf die Schrifft des Herrn von Gemmingen in Wien wider den Bund, widerlegt und zuletzt viele falsche Nachrichten in den öffentlichen Blättern berichtigt, mit der Anzeige, daß 4 Churfürsten und eine beträchtliche Anzahl Reichsfürsten, denselben freywillig angenommen haben. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen haben sich zu Sr. Majestät dem König nach Potsdam begeben. Der König hat den Prinzen und Prinzessinnen vom Haus diejenigen Geschenke an Geld und reichen Roben, welche Se. Majestät jährlich um die-

se Zeit ihnen zu machen pflegen, auch für dieses Jahr schon zustellen lassen.

Paris, vom 31 Dec.

Das Chatelet ist auch mit einer Pasquillanten-Sache beschäftigt und wird nächstens den Herrn le Maitre, als erklärten Pasquillanten gegen die Regierung, verurtheilen. Man ist indessen bemüht, noch mehrere Mitschuldigen heraus zu bringen. Zu Berlin wurde neulich ein elender Pasquillant gegen den König in Verhaft gezogen. Alles spannte auf das Urtheil des Monarchen, welches dahin ausfiel, den Tropf nur laufen zu lassen, anbey ihm ein Buschel neue Federn zuzustellen, damit er künftig besser schreibe. Verwichnen Sonntag ereignete sich in der Kirche der Unschuldigen währender Vesper eine ärgerliche Scene. Drey lose Gesellen hatten ihren Platz hinter einem Mädchen, dem zu Gehör sie laut einige Zottenlieder sangen. Ein bejahrter Mann verwies es ihnen und drohte den Kirchenwächter herbey zu rufen. Einer von den Dreyen stieß ihn hierauf dergestallt in die Seite, daß er umfiel. Er schrie, der Lärmen wurde allgemein, der Gottesdienst unterbrochen, die Kirchthüren verschlossen und die Stöhrer der Andacht in Verhaft genommen. Ihre Väter sind reiche Kaufleute. Das neue Anleihen erfüllt sich sehr geschwind, recht zum verwundern, nachdem so viel darwider eingewendet und eingestreut worden. Der Hr. General Controleur hat nun neuen Muth gefaßt: denn Se. Majest. haben damals, als sie das Parlament zu sich nach Versailles beschieden, vor 120 Personen erklärt, das Sie mit ihrem Finanzminister zufrieden seyen. Derselbe beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Entwurf einer neuen Einrichtung in der Verwaltung der Königl. Hauseinkünften, wodurch er solche jährlich wenigstens um 80 Millionen vermehren will. Durch Nachläßigkeit geschah es, daß am 17ten d. zu Montpellier das schöne Schauspielgebäude abbrannte. Es stehen nur noch die Mauern dieses Theaters. In dem neusten Geschmack erbaut, war es das erste in Frankreich und diente dem neuen Lyoner zum Muster.

Haag, vom 31 Dec.

Von 19 Stimmen, welche die Versammlung der Staaten von Holland ausmachen, nämlich 18 Städte und der Ritterstand, sind 7 auf der Seite des Fürsten Statthalters, demselben die Befehlshabung der hiesigen Besatzung constitutionsmäßig wieder zu geben. Der Adelstand ist ohnehin auf seiner Seite.

Zweybrücken, vom 1. Jan.

Sichern Nachrichten zufolge, erhält die patriotische Ligue der Teutschen Fürsten täglich mehr Bestand. Was in verschiednen Bülletins und öffentlichen Blättern theils von der Abneigung Einiger, theils von Zurücktretung andrer Höfe ausgestreut worden, ist das Werk einer falschen, unfruchtbaren und übelverstandnen Politik, welche den Fortgang einer für die Ruhe von Europa und Sicherheit und Freyheit des teutschen Reichs so wichtigen Staatsangelegenheit weder aufhalten noch ändern wird.

Brabant, vom 5 Jan.

Ob man gleich noch nicht vorsehen kann, wie weit der K. K. Hof den Entwurf zu einem Austausch der Niederlande gegen Bayern fortsetzen werde, so ist es doch augenscheinlich genug, daß die Regierung zu Brüssel itzt solche Vorkehrungen treffe, woraus man schliessen könnte, daß dieses Projekt vielleicht für immer auf die Seite geschaft sey. In der That sind nie so viele nützliche Anstalten zum Beßten der Unterthanen vor die Hand genommen, als seit der Zeit, da der Graf von Belgiojoso als bevollmächtigter Minister bey unserm Hof steht und sich mit der niederländischen Staatsverwaltung abgiebt. In der Provinz Flandern, welche unstreitig die reichste unter den Provinzen der Oesterreichischen Niederlande ist, ist man unaufhörlich mit Ausgrabung neuer Kanäle und Anlegung guter Landstrassen beschäfftigt. In kurzem wird fast kein Dorf übrig seyn, dem nicht zur Handlung ein offner Weg gebahnt ist. Der Stockfisch und Häringsfang verspricht die schönsten Aussichten. Die Stadt Ostende hat das Vergnügen zu sehen, daß ihre neuangelegte Salzsiedereien gut fortkommen und sogar bis nach Lüttig und Herve starken Absatz finden, welches der Provinz Seeland einen empfindlichen Streich versetzt. Zudem geht man itzt stark mit dem Gedanken um, den Haven zu Nieuport wieder in Stand zu bringen und denselben eben so, wie jenen zu Ostende als einen Freihaven zu erklären. Auch die Stände von Brabant werden auf das gemeine Wohl ihrer Provinz besonders aufmerksam und haben erst kürzlich ihre Einwilligung gegeben, daß vier neue Pflaster angelegt werden. Das beträchtlichste darunter ist die neue Strasse von Löven über Wavre bis nach Sombref, die von den Ständen der Provinz Namur bis nach Charleroi wird fortgeleitet und in fertigen Stand gesetzt werden. Durch diese gemeinnützige Anstalt wird die Ausfuhr der Steinkohlen, die man in letztern Gegenden sehr häufig ausgräbt, merklich befördert; besonders, da man Proben hat, daß diese Art von Steinkohlen eben so gut ist, als die, so in Engelland gegraben werden. Durch dieses neue Pflaster wird auch der Verkauf des Getraids sehr erleichtert, besonders in Rucksicht auf das wallonische Quartier von Brabant, wo ein Ackerfeld, so fruchtbar und ergiebig es auch seyn mochte, aus Mangel ei-

nes Absatzes keinen Werth hatte. Man hofft auch, daß man sich entschliessen werde, eine schmale Nebenstrasse nach Jodogne anzulegen, indem diese Stadt gar keine Ausfuhr hat, welche ihr jedoch leicht könnte verschaft werden, wenn man der Hauptstrasse von Namur bis nach Löven eine gute Richtung zu geben suchte. Der Fruchthandel, der in Löven, dieser alten Hauptstadt von Brabant getrieben wird, würde durch die Zustandskommung dieser neuer Landstrassen merklich empor steigen. Wirklich ist derselbe schon sehr ansehnlich geworden, seitdem man den prächtigen Kanal da angelegt hat, vermittelst dessen die Schiffe über Gent, Brüge und Ostende in die volle See auslaufen können. Auf der Strasse, welche ringsum den geräumigen Kanal angelegt und stark gepflastert ist, sieht man die schönsten Hauser und sehr ansehnliche Vorrathsgewölber. Wirklich hat man schon Schiffe, die alle 14 Tage ordentlich von Löven nach verschiednen Städten in Holland, wie auch nach Ostende und Brüge ab und zurückfahren: weßhalben die meisten Kaufleute in Lüttich bewogen worden sind, ihre Güter und Waaren über Löven kommen zu lassen und einen ordentlichen Tariff in Ansehung der Frachtgebühren für die Güter, so aus Holland gebracht werden, einzurichten. u. s. w.

Uebersetzung des französischen Original Schreibens Herrn Feldmarschalls Herzogs von Braunschweig Durchlaucht in der Aachner Sache.

Meine Herren!

Es ist ihnen bewußt, daß ich mich mit den Angelegenheiten der seit einiger Zeit wegen der bekannten Verschwörung eingehafteten Personen, deren Proceß bey Dero Gericht anhängig ist, nicht im mindesten abgegeben habe.

Ich hätte mich auch noch ferner entübrigt, mit ihnen davon zu sprechen, wenn das Mitleiden mich, so zu sagen, nicht nöthigte, das Stillschweigen zu brechen.

Da ich aber so eben vernehme, daß sie im Begriff stehen, das Urtheil über die Eingehafteten zu fällen, mir auch Dero Billigkeit, Gerechtigkeit und pünktliche Ausübung der Gesetze, nicht weniger Dero Bestreben, den Fremden, welche diese Stadt besuchen und auf Dero Schutz Anspruch zu machen berechtigt sind, denselben angedeihen zu lassen, bekannt ist; so hege ich meines Orts nicht den mindesten Zweifel, daß die Schuldigen nach aller Strenge der Gesetze würden verurtheilt werden.

Dieses hat mich also bewogen, meine Herren! sie zu ersuchen, daß sie in diesem Fall die Milde der strengen Gerechtigkeit vorziehen möchten, um somehr da ich die eingehafteten Personen nur als nichtswürdige untergeordnete Werkzeuge betrachte, welche sich durch die ihnen vorgemahlten verführischen Reizungen und gethanenen Versprechen haben verblenden und verleiten lassen. Seyn sie überzeugt, meine Herren! daß ich mich jederzeit bestreben werde, alle und jede Gelegenheit zu ergreifen, wo ich ihnen nüzlich seyn und sie von der vollkommnen Hochachtung überzeugen kann, mit welcher ich die Ehre habe, zu seyn rc.

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer scheinen sich ebenfalls gefaßt zu machen, auf allen Fall mit Ruhm auf der Kriegsbühne auftreten zu können. Nach Londner Nachrichten ist nicht nur der K. Preuß. Minister mit den Englischen öfters in Konferenz, sondern man hat auch von den Kommissarien der Admiralität genaue Listen über die in jedem Seehaven befindlichen ausgerüsteten und noch zu erbauenden Kriegsschiffen, nebst den Verzeichnissen über die in den Magazinen vorräthige Baumaterialien, deren Quantität und Qualität einfodern lassen. Die Engländer behaupten, ihre Marine sey auf einem eben so furchtbaren Fuß, als jene irgend einer andern Seemacht und überdies sollen künftiges Frühjahr noch 12 neue Fregatten erbaut werden.

Nach den neusten englischen Blättern befinden sich in Londen 100 Charitehäuser, 20 Hospitäler, 3 hohe Schulen, 10 öffentliche Pensions, 15 Schlachthäuser, 1 Markt für das lebendige Hornvieh, 1 für Gemüß und 23 für Getraid, Kohlen rc. 15 juristische Collegia, 49 Assembleeörter, 8 öffentliche Freischulen, 131 Schulen, in welchen 5054 arme Kinder unterrichtet werden, 207 Gasthöfe, 447 Wirthshäuser, 551 Caffehäuser, 5975 Bierhäuser, 2000 Kutschen, 400 Chaisen. 7000 Gassen, Gäßchen und Spaziergänge rc. 130000 Häuser, die ohngefehr eine Million Einwohner haben. Jährlich werden verzehrt: 98234 Ochsen, 71230 Schaafe, 194760 Kälber u. 186982 Schweine.

Die Jüdin zu Ferrara, die sich in ihrer Jugend von einem andern Mädchen, während daß sie mit einander spielten, taufen ließ und die neulich der Herr Erzbischoff zu Ferrara in seinen Pallast bringen ließ, ist mit der Bedingung entlassen worden: bey 1000 Thlr. Strafe sich jederzeit auf Erfordern zu stellen.

Ein politischer Rechenmeister hat uns die Zusicherung gethan, daß diejenige Fürsten, welche bereits dem deutschen Fürstenverein beygetreten wären, in Friedenszeiten 560,000 deutsche Soldaten besoldeten, zu deren Unterhaltung sie jährlich 109 Millionen Rthlr. nach dem 20 Guldenfuß Renthen hätten, deren Einnahme durch keine Finanzpächter verringert würde und auf 200 Millionen Rthlr. baaren Vorrath könne man sicher zählen.